Yu, Xuemei:

Interkulturelle Orientierung in DaF-Lehrwerken für China. Eine inhaltsbezogene Analyse. München: iudicium, 2004. – ISBN 3-89129-763-7. 356 Seiten, € 35,80

(Ellen Tichy, Szeged / Ungarn)

Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit einem Thema, das in unzähligen Publikationen bereits erörtert worden ist. Gegenstand ist die Vermittlung von interkultureller Kompetenz in DaF-Lehrwerken. Die Autorin nimmt allerdings einen ungewöhnlichen Weg; sie stellt in ihrer inhaltsbezogenen Analyse von DaF-Lehrwerken eine weltanschaulich-politische Dimension in den Vordergrund.

Die in vielen Lehrwerken im Vordergrund stehende Vermittlung von Wissen über kulturelle Unterschiede, kritisiert sie, führe nicht per se zu erfolgreicher interkultureller Kommunikation, sondern in vielen Fällen sogar zur Vermittlung klischeehafter Kenntnisse über das Zielland. Dagegen betont sie, »viel wichtiger als kulturkontrastive Kenntnisse ist meiner Meinung nach die weltanschaulich-politische Dimension des Fremdsprachenlernens, für die Gleichberechtigung, Vorurteilkritik und Multiperspektivität Zentralbegriffe sind« (10). Das seien die entscheidenden Kriterien für eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation.

Die Autorin des vorliegenden Buches hat sich zum Ziel gesetzt, die interkulturelle Orientierung in einer Auswahl von DaF-Lehrwerken in China zu untersuchen. Sie entscheidet sich für zwei Lehrwerke, die speziell für Deutschlerner in China konzipiert worden sind (*Ziele und Grundstudium Deutsch*) und für das überregionale Lehrwerk *Sprachbrücke*, eines der ersten Lehrwerke, das sich explizit dem interkulturellen Ansatz verpflichtet fühlte.

Bei den Zielen des Fremdsprachenlernens unterscheidet sie fachliche und all-

gemeine Erziehungsziele. Bei den fachlichen nennt sie in Anlehnung an Hu Wenzhong und Gao Yihong die Ebenen Sprachkompetenz, Kommunikationskompetenz und Kulturkompetenz. Allgemeines Erziehungsziel ist jedoch die Förderung von interkultureller Kompetenz, die die Autorin durch die drei grundlegenden Bestandteile Gleichberechtigung, Vorurteilkritik und Multiperspektivität definiert.

Sie operationalisiert diese Kriterien in ihrer Untersuchung anhand eines umfangreichen Katalogs von inhaltskritischen Fragestellungen zu u. a. in den Lehrwerken vertretenen Themen, Ländern bzw. Regionen, der Berücksichtigung ethnischer Gruppen, Gesellschaft und kulturellen Praktiken.

Die Autorin belegt ihre Analyse mit vielen ausführlich dargestellten und eindrucksvollen Beispielen. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß das regionale Lehrwerk *Ziele* nicht geeignet ist, interkulturelle Kompetenz zu vermitteln, das regionale Lehrwerk *Grundstudium Deutsch* dagegen ein sehr geeignetes Lehrwerk für interkulturelles Lernen ist. Interessant sind vor allem auch die Ergebnisse zu dem Lehrwerk *Sprachbrücke*, einem Lehrwerk, das explizit als Lehrwerk mit interkulturellem Ansatz konzipiert ist. Die Autorin kritisiert, daß das fiktive *Lilaland* »zu viele Kenntnisse und Informationen vermittelt, die sich weder auf die Kulturen der Zielsprachenländer noch auf die eigene Kultur der chinesischen Lernenden beziehen« (292). Das Interesse der chinesischen Lernenden, mit dem Lehrwerk auch etwas über die deutsche Kultur zu erfahren, werde damit nicht zufriedengestellt.

In ihrer Studie betont die Autorin verschiedentlich, wie wichtig die Hervorhebung von Gemeinsamkeiten zwischen Kulturen sind, so z. B. für die Perspektivenübernahme (vgl. 59). In dem Kapitel

»Interkulturelle Kommunikation zwischen Chinesen und Deutschen« nimmt sie hingegen den genau entgegengesetzten Weg; letztendlich beschreibt sie ausschließlich die Unterschiede zwischen Chinesen und Deutschen bezüglich bestimmter Verhaltensstrategien und typischer Orientierungsmaßstäbe des Wahrnehmens, Denkens und Handelns (vgl. 61 ff.). So kommt sie zu dem Schluß, daß auch kulturkontrastive Forschungen für das Fremdsprachenlernen von Bedeutung sind (vgl. 82). Damit widerspricht sie ihrem pädagogischen Anspruch. Ich habe ihre Darlegungen zu diesem Punkt trotzdem nicht als störend empfunden. Die zum Teil recht ausladenden Ausführungen zur historischen Entwicklung der interkulturellen Kommunikation zwischen China und Deutschland und der Entwicklung des Deutschunterrichts in China sind außerordentlich interessant und informativ.

Die Studie endet mit Vorschlägen und Empfehlungen für Lehrwerkautoren, Deutschlehrer, Verlage und zur Lehrerfortbildung, die man sehr ernst nehmen sollte. Wenn sich die hier aufgeführten Ergebnisse und Ideen der Autorin in der Konzeption von Lehrwerken, im Deutschunterricht, in Verlagen und der Lehrerfortbildung durchsetzen würden, dann hätten wir eine neue Generation von Lehrwerken (und Deutschunterricht), die zu Recht mit dem Qualitätssiegel »Vermittlung von interkultureller Kompetenz« ausgezeichnet wären.

Das Buch liest sich wie eine Zeitreise durch pädagogische und fremdsprachendidaktische Ansätze von den 70er Jahren bis heute; die Autorin hat außerordentlich gründlich recherchiert. Ich kann dieses Buch allen Lesern empfehlen, die einmal aus nicht-deutscher Perspektive erfahren wollen, wie interkulturell konzipierte DaF-Lehrwerke auf ihre Lerner wirken und eingeschätzt werden.

Yu, Xuemei:

Interkulturelle Orientierung in DaF-Lehrwerken für China. Eine inhaltsbezogene Analyse. München: iudicium, 2004. – ISBN 3-89129-763-7. 356 Seiten, € 35,80

(Maria Steinmetz, Berlin)

Yus Buch stellt ein exemplarisches Beispiel für interkulturelle Kompetenz im wissenschaftlichen Diskurs im Bereich der Fremdsprachendidaktik dar. Es ist einerseits chinaspezifisch angelegt und leistet andererseits einen überzeugenden Beitrag zur Theorie und Praxis interkulturellen Lernens für das Fremdsprachenlernen und -lehren weltweit.

Die Chinaspezifität besteht im Ansatz der Untersuchung: Die Autorin leitet ihre Fragestellung aus ihren Erfahrungen während ihrer DaF-Lehrtätigkeit an der Tongji-Universität Shanghai ab, gibt darüber hinaus einen fundierten, aufschlußreichen Einblick in den wissenschaftlichen Diskussionsstand im Bereich der Didaktik und Methodik des Fremdsprachenunterrichts (Russisch, Englisch, Deutsch u. a.) in ihrem Heimatland und exemplifiziert ihre Methode der Lehrwerksanalyse an drei Lehrwerken, von denen zwei (*Ziele, Grundstudium Deutsch*) speziell für China von einer chinesisch-deutschen Autorengruppe entwickelt wurden und eines (*Sprachbrücke*) als überregional einsetzbares Lehrwerk mit dem Fokus auf interkulturelles Lernen konzipiert ist.

Yus Arbeit geht jedoch über den chinaspezifischen Rahmen hinaus, weil die weltanschaulich-politische Dimension des Fremdsprachenlernens im Sinne der Intention interkultureller Kompetenz generell gilt. Yus Methode der Lehrwerksanalyse bietet einen höchst praktikablen Ansatz zur Operationalisierung des Erziehungszieles der interkulturellen Kompetenz, indem sie die drei Kriterien